

Der Arbeiterfreund

Wochenchrift

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Abonnementpreis pro Quartal 1 1/2 Sgr. ...

Redaction und Expedition Leipzig, Lange Straße 44.

Verbands-Nachrichten.

Contrôle. Es sind zu wiederholten Malen alle Ortsvorstände aufgefordert worden, zur Sicherung der Einrichtungen des Verbandes...

Brandenburg. Der Seher Frischhorn aus Köln ist mit Hinterlassung von Rassenfeld'schulden abgereist...

Fränkischer Gauverband. Sonntag, den 3. October, Vormittags 10 Uhr, findet im „Auerbach-Seller“ in Gohlshof die erste Gauverbandes-Versammlung statt...

Leipzig. Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß Conditionsausschreibungen von hier erfolgten mit den Bemerkungen...

Westfälischer Verband. Mitgliedschaft am 30. Juni 1869; neu eingetreten 15; ausgetreten 8...

(Nr. 33 desgl.) August Döhne aus Schwelm, f. a. „Corr.“ 1865, Nr. 36 (Nr. 84 desgl.) Wilhelm Hechtels aus Wesel...

Wochenbericht.

Deutschland.

Der Soldatenstand des norddeutschen Bundes soll etwas angenehmer gemacht werden durch die Begründung eines Lebensversicherungsbank für Militärpersonen...

In Berlin hat sich ein Arbeiterinnenverein gebildet. Zweck desselben: Förderung der geistigen und materiellen Interessen der Mitglieder.

In Berlin fand in vergangener Woche eine Versammlung von nach Rumänien verlassenen Arbeitern statt, um die Schritte zu betrachten, die gegen den Unternehmer der dortigen Eisenbahnbauten, Dr. Strouberg, eingeleitet sind...

In der Generalversammlung der katholischen Vereine, welche in Düsseldorf stattfand, sprach Prof. Sepp aus München über die sociale Frage.

In Bremen Arbeitsstellung der Zimmergehilfen; in H 3 ft fand eine solche in einer Gelatinfabrik wegen einer „modernen“ Fabrikordnung statt...

Auch die in Südba veranfaßten deutschen Bischöfe haben es zeitig genug gesehen, Verzichtserklärungen abzugeben...

Wie der Unverstand der Fabrikanten es versteht, die Arbeiter aufzuwecken, das zeigt neuerdings eine geheime Warnung vieler Arbeiter von Porellanfabriken in Thüringen...

Stärke machen, nicht in Arbeit genommen werden sollen. O heilige Einfach!

Die Arbeiter der Rauenstein'schen Fabrik in Hamburg haben am 7. September die beiden Fabriken, das Gasthaus, sowie das Innere des Wohngebüudes des Directors zerstört.

Die „Postdörfer Zeitung“ bringt eine lange Liste über Verbote, Unterdrückungen, Confiscationen u. dgl., welche in Mecklenburg im Verwaltungswege seit circa 15 Jahren verfügt worden sind.

Viele Kirchen, welche Unterrichtsgebäude, viel Verberren und Vergehen und so ungelacht. Zum Beweis dieser Bespannung dient folgende Tabelle:

Table with columns: Kreis, Kirchen und Kapellen im Jahre 1000, Unterrichtsgebäude auf 1000 Gew. Gebäu., Einwohner auf 100000, Durchschnitt der Verberren und Vergehen auf 100000 Seelen.

Der evangelische Kirchentag in Stuttgart hat sich in seiner letzten Sitzung auch mit der socialen Frage beschäftigt. Das Definit über den Antheil der inneren Mission an der Lösung der Arbeiterfrage...

Österreich. Eine Strike der Schloffer in Graz ist zu Gunsten derselben ohne Störung beendet. Die Arbeitszeit wurde von 14 auf 12 Stunden reducirt.

Schwyz. Ueber die Kulturzustände in der Schweiz veröffentlicht das eidgenössische statistische Bureau Folgendes: Die Hauptklassen der

Aufszeichnungen aus dem Leben eines Seßers.

V. Aus der Wanderschaft.

(Fortsetzung aus Nr. 32.)

Mein letzter Bericht schloß mit der Ankunft in der guten alten Stadt Hildesheim, wo es mich vergnügt hat, eine Zeit lang zu bleiben.

Zu dem nicht verschweigen, daß ich in Hildesheim eine recht frohe Zeit verlebte. Die Bekanntschaft eines jungen Kollegen steigerte sich zur Freundschaft...

Zur Militärreise mußte ich in die Heimath. Obwohl als dienlich und dankschuldig angesehen, erhielt ich doch eine hohe Nummer, die mich bei gewöhnlichen Zeitverhältnissen von Soldatenhande befreite.

Der Tag vor Pfingsten des Jahres 1847, wo ich Berlin zuerstreife, ist mir heute noch genau in Erinnerung, weil ich an diesem einen Hunger erlitt, wie ihn wohl selten ein Volk, dieses nimmer-satte Völkchen, erger hat.

das besondere Vergnügen, in einem der Straße zugekehrten Zimmer eine Presse zu erhalten. Ich merkte mir das Gaus und suchte mir zuverweil eine Lichtschachtel auf, was kein lauges Suchen erforderte.

Nach selben Tages erhielt ich in Berlin Condition bei Carl Schulte, Breitestrasse 30, damals ein sehr jovialer Principal, der jedoch durch Kauf die schüler Anhang'sche Druckerei erworben hatte.

So kam denn das Jahr 1848 heran mit seiner hohen und hehren Zeit. Denn sie auch oft angegeben und verunglimpft werden — einerlei, sie hat uns schnell aus den russischen Zuständen heraus zu wirklich civilisirter verholfen.

An 18. März, es war Sonnabend, conditionirte ich eine Zeit lang in der Rauch'schen Druckerei am Schintens- oder Hausvogteiplatz. Es war nahezu Mittag, als ich eine Correctur sammt zwei Centuren hatte abgeben lassen.

Wenn ich diese Meinung über den 18. März zu seiner Mittagszeit äußere, so muß man dabei bedenken, daß schon seit vierzehn Tagen allabendlich Aufstellungen vorgenommen waren.

Don diesem anspruchlosen Gedanken getragen, schritt ich in älter Morgenröthe in die recht niedliche Stadt ein und hatte noch

strenigung bequem hinüber springen. Da aber kam ein paar Tage vor dem 18. März die „Illustrirte Zeitung“ mit den Abbildungen der Barricaden in der Straßen von Paris.

Wie gelangt, am Mittag des 18. März brante Alles freudig bewegt dem Schloßplatz zu. Das Wogen auf denselben war ein entsetzliches und ich wurde nach der Seite des Zeughauses hingedrängt.

D, welcher Contrast! Nimmer werde ich diesen Augenblick vergessen, der die Menschen von der strafendsten Freude zur verbissensten, thierischen, so schämenden Wuth übergehen ließ.

Das hatten die uns verfolgenden Militärreiter die Barricade erreicht, mußten aber zurück; dann kam die Garde-Infanterie und versuchte die Barricade mit Sturm zu nehmen...

Es würde zu weit führen, wollte ich eine Beschreibung jenes denkwürdigen Tages, seines Abends und seiner Nacht geben.

Rur ein paar Umriffe noch. Gegen 10 Uhr verließ ich den Hausvogteiplatz und suchte in die Nähe meiner Wohnung — Petrisstraße — zu gelangen. Den Durchgang nach der Kanonenstraße benutzend, glückte es mir; — aber welches Schauspiel erblickte ich auf dem

Bevölkerung verteuert sich wie folgt: Uproportion 44,4 Prozent, Südseite 34,4 Proc., Handel 5,2 Proc., Verkehr 1,8 Proc., Verwaltung und liberale Berufsarten 3,0 Proc., persönliche Dienstleistungen 6,2 Proc., Personele ohne Beruf oder Berufsausgaben 3,0 Proc. = 100 Prozent. Zu sozialer Beziehung ist interessant die Zahl der Meister und Prinzipale mit 404,489 und der Arbeiterinnen, d. h. der selbständigen Geschäfte führenden Frauen mit 84,457 gegenüber nur 447,856 Geschäften und 209,467 Geschlimmen, wovon 98,719 oder circa 4,5 Proc. der Gesamtbevölkerung männliche und 62,896 oder 2,9 Proc. weibliche Fabrikarbeiter.

Congress der internationalen Arbeiterassociation. In der zweiten Sitzung wurde der Beschlufs gefaßt, alle Sectionen z. z. zu empfehlen, das Präsidentenamt, als mit dem demokratischen Princip unverträglich, in ihrer Mitte abzuschaffen. Während es sich hier nur um ein Wort handelt, scheint uns der Beschlufs des Londoner Centralrathes practischer, das Amt des ständigen Vorsitzenden abzuschaffen und für jede Sitzung einen Vorsitzenden zu wählen.

Holland.

Zu Amsterdam fand eine Arbeiterversammlung statt, in welcher eine Vereinigung der niederländischen Arbeitervereine angestrebt wurde.

Spanien.

In Spanien scheint die Arbeiterbewegung jetzt ebenfalls in Fluss zu kommen. In Barcelona erscheint bereits ein Organ des Arbeiterverbandes.

Amerika.

Zu Philadelphia wurde ein Arbeitercongress abgehalten, bei welchem auch sechs farbige Abgeordnete anwesend. Die Anwesende einer Mrs. Anthony gab den Delegirten der Newyorker Bundesräthe Veranlassung, ihren Antrag zu erklären, da genannte Dame Frauen unter dem Taxis anerkennen lasse. Infolge dessen wurde die Mrs. A. hinausgemagtelt. Beschlossen wurde die Aufstellung einer Arbeiterstatue; außerdem sprach man sich gegen die Prostituirten aus, wünschte die Tilgung der öffentlichen Schuld, Befreiung der Compagnen, Einsetzung eines Arbeiterministeriums und Abschaffung aller Gesetze gegen Arbeiterverbindungen. Die Frauarbeit, Förderung der öffentlichen Bildung, achtstündige Arbeitszeit, die Kultur-Importation (es haben sich bereits verschiedene Agentengeschäfte etablirt, welche die massenhafte Einwanderung von Chinesen betreiben) verfallständigt das reichhaltige Programm.

In Canada haben 3000 Schiffsarbeiter Strike gemacht. Es wird von Hunger, die dabei ausgedorrt, berichtet, und auch die Soldaten seihen nicht.

In Plymouth (Pennsylvania) sind durch eine Explosion abermals 202 Bergarbeiter getödtet worden.

Vereins-Nachrichten.

Gg. Berlin, im August. Der Geschäftsbericht lautet wie von hier, für diesen Monat wol aus allen Städten gleichartig: Vortium begehrt, Condition gefragt. Fast die gleiche Stelle wie im Geschäftsleben drohte in unsern Vereinstischen Platz zu greifen. Der Mainzer Congress war die einzige Verbandsangelegenheit, welche an der Hand der bekannten Zeitungsberichte die Discussion für einen Abend vollständig ausfüllte. Neues können wir daraus nicht hervorheben und sei nur bemerkt, daß der Berliner Verein der Ansicht ist, daß solches Zutreten von gegnerischen Interessen der Sache unterns Verbands weit eher nützen als schaden kann. Was die beiden Berliner Delegirten betrifft, so ist Dantiß (Staatsbürger-Zeitung) durch sein Auftreten gegen das Einsetzen der Sonntagarbeit hinsichtlich bekannt. Im Uebrigen ist diese Condition bei ihm nicht schlecht und gehört es zu seinen Hauptangelegenheiten, sich als einen Ritter der Dofweis: „noblesse oblige“ zu geriren. Der in den Vorstand gewählte Herr Moeyer ist seinen Gesellen, sowie sonst beim Vereine und Verbände nicht fonderlich in den Weg getreten — was wenigstens die letzten Jahre anbetrifft. Von der letzten Preisbewegung (1864) ist uns noch das Wort erinnerlich, welches er der Geschäftsdeputation auf ihre Vorforderungen in Betreff der Maßregelnungen sagte und welches mit klassischem Stoicismus gesprochen wurde und lautete: „Halt Du meinen Jnden, so habe ich Deinen Jnden!“ — Zur Verbands-Zweckbeweise haben sich circa 140 Mitglieder eingetragen, von denen jedoch, wie wir neuerdings höreten, nur 110 zahlten. Einen großen Theil der Kollegen hat wol die irrige Ansicht fern gehalten, daß sie — da sich die Deganisation am Orte bis zum 1. Juli verzögert hatte — unbedingt die sämtlichen Beiträge bis zum 1. Januar (also für ein halbes Jahr) nachzahlen müßten. Wenn auch die sämtlichen Einzelgehör sich verpflichteten, vom 1. Januar d. J. ab nachzahlen, so steht doch der Beitritt jeden Tag frei, wie ja auch später, wenn der nächste Bundescongress den Beitritt obligatorisch machen sollte, von dem bei weitem größten Theile der Kollegen größerer Städte, welche sich jetzt noch fern gehalten haben, nicht eine so große Restzahlungspflicht gefordert werden kann. Man

trete also vorläufig bei und zähle nur die laufenden Beiträge, um so das Zustitut möglichst ausgedehnt zu machen. — Mit auswärtigen Bundesdrangelegenheiten wurden wir speciell durch zwei Schreiben aus Augsburg und Wien vertraut, welche zur Circulation gelangten. Aus dem letztern gehen wir hervor, daß der Wiener Vorstand sich hier erklünde, ob sich das Gericht befähigt, daß ein Berliner Metteur mit 25 Sägern nach Wien zur Feststellung der Montagzeitungen abgegangen sei. Es wüßte Niemand um diese Sache, und glaubte man deshalb diese Nachricht als ein Mandat, als einen Schreckschrei zu können. — Der hiesige Maschinenmeister-Verein hat einen Schritt vorwärts in's Bewegte Leben gethan. Er faßte den Beschlufs, daß Schiffsreifer als Gäste beim Verein besuchen dürfen, wenn — sie durch Maschinenmeister eingeführt werden. Warum nicht die volle Gastfreundschaft gewähren, wie alle Vereine thun? Gastlicher Eintritt gegen Vorziehung einer Arbeitervereinskarte? Es wurde dies zwar in Aussicht gestellt und wollen wir hoffen, daß es immer mehr eine Annäherung, wenn auch nur Schrittweise, angebahnt werde. — Das Kapitel der Vereinsangelegenheiten fällt sehr dürftig aus, weshalb auch die unvermeidlichen „Berträge“ wieder einen größeren Platz in unserer Tagesordnung einnehmen. Wir wollen heute darüber hinweggehen, und denken an einen nächsten Artikel diesen und den folgenden Punkt eingehender zu behandeln. Vorkünftig sei hier die Annahme folgenden Antrags gemeldet: „In den Arrangements von Mainz, Solingen und anderen Unterhaltungen zum Zwecke der Unterstützung hilfsbedürftiger Vereinsmitglieder oder deren Hinterbliebenen wird eine Commission von drei Mitgliedern gewährt. Anträge auf ein derartiges Unternehmen müssen beim Vorhande des Vereins angedacht werden, welcher die Angelegenheit einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen und event. der betreffenden Commission zur Ausführung zu überweisen hat. Die Commission ist verpflichtet, nach statthafter Ausfüllung dem Vereine detaillirt Rechnung zu legen. Ebenso soll die Rechnungslegung den Vereinsmitgliedern per Circular mitgetheilt werden.“ — Ferner befaßte der Verein am 15. September eine Hundstotfeier zu begehen, und zwar nur bestehend aus einem gediegenen Vortrage über das Leben und Wirken Hundstots. — Zu erwähnen ist auch, daß seitens des Vorstandes des Vereins der Handlungsgesellen unser Verein aufgefordert wurde, für die Abschaffung der Sonntagarbeit derselben insoweit mitzuwirken, als sich dieser Mitglieder verpflichten, Sonntags die Einkäufe in den Material-, Colonial- und Handlungen nach Möglichkeit zu unterlassen. — Wir haben nun noch zur Kurze der Leser einige Notizen heitern Inhalts zu geben. Von dem Strike der Maschinenjungen in der hiesigen Decker'schen Druckerei, hat die Redaction d. Bl. schon Kenntnis genommen. Uns kürzigt noch hinzuzufügen, daß der Lohn der Knaben, nach dem bureaukratischen Charakter des ganzen Geschäftes, von 1 1/2 bis auf 2 1/2 Thlr. steigt. Wie verlannt, sollen die Arbeiterjungen gefonnen sein, nächstens auch gegen die Handordnung Front zu machen. — In der Druckerei des „Publicist“ (Hefter Dr. Xheile) ist eine Einrichtung getroffen, von der — wäre der Herr Doctor nicht bekannt genug — man glauben könnte, sie sei auf dem Mainzer Bundesdruckeribetrag zur Welt gekommen. Der Metteur dieses Blattes erhält nämlich eine Gratifikation von 1 Thlr. (pro Woche), wenn die Durchsicht des Geschäftes ein gewisses Quantum Salz täglich liefern. Wie groß dieses Quantum ist, wurde nicht bekannt, aber das wurde bekannt, daß der Metteur, um seine Gratifikation sicher zu verdienen (??), den Durchsicht nicht nur den Spieß zuzuhaken, sondern auch bei nicht regelrecht einlaufendem Manuscript dasselbe den Durchsicht zutheilt, während die Gesellen Parteipartien machen müssen. (Wir wollen hoffen, daß der Herr „Publicist“ bald eine gründliche Feire empfangt, die er schon wegen verschiedener Unzulänglichkeiten verdient hat.) — Der Bundesdruckeribetrag Schrenzel hier (auch ein Name von gutem Klang, s. „Corr.“ d. J. Nr. 7 unter Verbands-Nachrichten, Berlin) hatte eine Magistralarbeit übernommen zu einem Preise, gegen welchen kein auftragsfähiger Principal ankommen konnte. Da der Herr nun eine Force in unternahmigen Bezahlung sucht, so ist es natürlich, daß er schwerlich anfängliche Seher in seinem Kumpelnetz zu Sehen bekommt, höchstens wenn ein Seher sich den Spieß macht, nach Condition zu fragen, um dann auf das Gehot von 2 1/2 Sgr. pro 1000 für die Condition zu denken. Hierdurch nun fägte es sich, daß Schrenzel nicht bei contractlicher Fierzeit umsetzen konnte und sieben Tage zu spät ablieferte. Es ist dies schon das zweite Mal und aus diesem Grunde nahm der Magistral Veranlassung, die betreffende Conventionalstrafe einzutreten zu lassen, jedoch mit der Milderung, die Strafe nur für drei Tage mit 30 Thlr. erheben zu lassen. Man könnte wol berechtigt sein zu fragen, warum tritt die Strafe erst bei der zweiten Verunahmigung ein, und warum wird sie dann nur noch mehr, als die Hälfte erlassen? Herr Schrenzel versuchte auch in der Sonntagarbeitstage sich auf die Hinterzähle zu setzen und drohte mit Verhörungen, die er auch selbst und erst wieder vor zwei Wochen nach folgenden Schema suchte: „Christ-Feierbeilage sucht bei dreijähriger Legezeit und wöchentlichem Lohn von 1 Thlr. Schrenzel.“ — Zum Schluß registriren wir noch ein Nachmittagsconcert und Ball mit einem Ertrage von 87 Thlr. am

25. Juli und eine Matinée am 22. August mit einem Ertrage von 86 Thlr.; das erstere zur Unterstützung für einen Schiffsreifer, die letztere für einen Buchdrucker.

* Berlin. Nachdem wir in unserm Fortbildenverein am 27. August die Frage wegen Erwerb eines eigenen Vereinslocales besprochen und ein Comité von fünf Mitgliedern mit den weiteren Ausfüllungen betraut hatten, machte sich eine außerordentliche Generalversammlung des Kranken-Unterstützungsvereins notwendig, weil man die Gelder desselben zunächst dabei nutzbringend verwenden wollte. Diese Versammlung fand denn auch schon am 1. Septbr. unter Anwesenheit eines Principals, mehrten sonst seltenen Gästen, namentlich Factoren, und des unvermeidlichen Polizeicommissärs statt. Der Tagesordnung gemäß wurde zuerst über die in Folge unsers Antrags sich notwendig machende Statutenänderung, dahin gehend, daß in dem beziehenden Paragraphen die Worte, daß die Gelder des Vereins „in verzinshelichen Staatspapieren“ anzulegen sind, fallen, dahingegen hinzuf., „nutzbringend“ zu verwenden seien, stetig beharrt und besonders von Herrn Factor Friedl opponirt, schließlich aber der Antrag einstimmig angenommen. Hierauf wurde der Ankauf des Hauses behandelt und, da man aus dem Meistat ersah, daß die Bedingungen (bei 16,500 fl. Kaufsumme 3000 fl. An- und jährlich 700 fl. Abzahlung) annehmbare seien, der hierauf bezügliche Antrag trotz abermaliger Opposition des Principals Wintner und des Factors Friedl wiederum einstimmig zum Beschlufs erhoben (die wenigen Opponenten hatten sich vorher aufemnt). Somit sind wir wiederum einen guten Schritt vorwärts gekommen, und wenn die Bestätigung der Statutenänderung nicht zu lange auf sich warten läßt, werden wir bald in „eigenen Hause“ tagen.

K. Gemüthlich. Die hier bestehende Gesellschaft „Gutenberg-Gesellschaft“ feierte am 22. August ihr neuntes Stiftungsfest in altergebrachter Weise durch Concert, Tafel und Ball. Das Fest war sehr zahlreich besucht und nahm den besten Verlauf. Damit verbunden war eine Ausstellung von Erzeugnissen des Buch- und Steinbruchs, welche viele sehr schöne Arbeiten (auch aus einer Leipzig'r Druckerei) aufwies. — Die am 5. September hierher gelangte Mittheilung, betreffend die Heranzgabe eines „Zaichen-Liebesbuchs“ für Buchdrucker“ von dem bei uns in freundschaftlichen Andenken lebenden Collegen Herrn A. Horn in Zittau, der bei seinen früheren zweijährigen Hiesigen zur Hebung der Collogialität viele seiner Müheanstunden uns in ungenüthigster Weise geopfert, ist gut angenommen worden; es fehlt uns zwar nicht an Lieberbeden, doch aber an ihr uns und unsere Zeit findenden und billigen, wie es Colloge Horn in seinen Circularen uns verspricht. Möge demnach die Zeitschraube eine allseitige sein, damit derselbe bei seinen Mühen nicht auch noch penuriäre Opfer bringen muß.

g. Münster, 3. September. Bei Gelegenheit der am verfloffenen Sonntag in Hamm tagtehabten Centralversammlung unserer provinzialen Unterstützungsstelle „Concordia“ fand eine Besprechung der anwesenden Verbandsmitglieder (nächstens Vorträge der einzelnen Vereine) statt über die auf nächsten Monat angelegte Gewerbands-Versammlung. Man einigte sich, einem wiederholten Antrage der Herren Principale Meier und Lefebvre in Düsselrod entgegenzufahren: „zu besagter Schifferversammlung auch sämtliche im Bereiche des Wohlthätigen Verbandes placirten Principale einzuladen“, und so einen Schritt zu thun, der geeignet sein dürfte, jeder Collogial beider Elemente für die Folge die Ursache zu nehmen. — Wir wollen zuversichtlich hoffen, daß, wenn auch nicht alle (so herzlich wir dieses wünschen), so doch viele unserer Arbeitgeber dem guten Willen ihrer beiden oben genannten Collegen sich anschließen werden, denn „unserer Interessen sind auch die ihrigen“, und wir wollen und dürfen nicht auf socialen Gebiete allein reformiren. Das wir es thun, ist uns zwar der angeregte Beworff gemacht worden; wir geben denselben jedoch gewissen einzigtigen Reformatoren zurück, die eine „göttliche Mission“ zu erfüllen glauben, wenn sie hinter Schloß und Riegel über das „Stift und Wohlthun ihrer Gesellen in allen Lebenslagen“ berathschlagten!

Wien, 5. September. Heute Vormittag fand im Vereinslocaie des Fortbildenvereins eine Besprechung statt über die Gründung einer Sparkasse zu dem Zwecke der Errichtung einer Vereins-Buchdruckerei und -Schiffszugerei. Der vom Ausführenden entworfenen Vorlage wurde von den zahlreich erschienenen Mitgliedern allseitig zugestimmt. Die wöchentliche Einzahlung eines Mitglieds soll 25 kr. betragen durch ein volles Jahr; die Zahl der Theilnehmer und der zu zeichnenden Mitglieds unbefristet sein. Die Mitglieder des Fortbildenvereins werden mit der Erkenntnis der Identität der Interessen Aller bei diesem Unternehmen von der richtigen Ueberzeugung geleitet, daß der Kampf um unsere Existenz, um unsere Menschenwürde ein endloser ist, wenn das gegenwärtige Lohnverhältniß der Arbeiter fortbesteht, daher mit allen Mitteln darauf hingewirkt werden soll, durch Gründung von Vereins-Buchdruckereien und -Schiffszugereien an neuen Orten, wo überhaupt ein Bedürfnis hierfür besteht, den Arbeitsbetrag den Arbeitern zuzuwenden, doch nicht in der gewöhnlich bei Productivgenossenschaften üblichen Weise durch Auszahlung von Interessen oder Vertheilung

Dohnhofspfad. ... Feuer an Feuer und einig an denselben verschiedenen Befehlen beschäftigt, die Augeln gossen. ... ein gepenschterer Anblick!

Dicht bei meiner Wohnung im Anfange der Breitenstraße, im Altküchen Mathhause und der d'Heureuse'schen Conditorie vor der Kampf im besten Gange. Bis Wotgens etwa gegen 4 Uhr war ich in letztem Hause, bis ich Kunde erhielt, daß die Soldaten durch Berath das Altküchen Mathhause eingenommen hatten. Es war hohe Zeit, schon porterten Soldaten auf dem Ausflusse, mit zweien Collegen stürzte ich eine Treppe hinab, um die höchsten die Gasflasche aus und drückten uns in einen Winkel, um die herausfingenden Soldaten vorbeizulassen. Wir wurden nicht bemerkt und stürzten gleich darauf die letzte Treppe hinab — aber jetzt wurden uns Gephyrtollen nachgeworfen. Zu zweien entkamen wir über Säune und Planken des Hofes nach der Noßstraße, während unser dritter Gefährte, ein Seher Hagener aus dem Canton Thurgau, Schwetz, gefangen genommen und mit nach Spandau geföhrt wurde.

Die oben Zurückgebliebenen wurden zum Theil massacrirt und dasselbe Schicksal begegnete auch den kämpfenden im Altküchen Mathhause. Einen furchtbaren Anblick bot letzteres am nächsten Morgen dar.

Jetzt kamen aber erst die Tage der Erzeugenheiten, während in der Bundesdruckeribetwelt Berlin die Arbeitsstellung einztrat. Es war am Vorabend der Wahlen zur preussischen constituirenden Versammlung, als die Tagespresse Berlin drach geleg war. Unser Colloge von, später als letzter Anstörer im Dresden'schen Kaufhause bekannt und zuletzt Präsident des deutschen Nationalvereins in London, war Vorkämpfer der vielen unter den Jekten abgehaltenen Versammlungen. Wiederaufnahme der Arbeit und abermalige Einstellung derselben wechselten miteinander ab. In einer der Versammlungen erklärte ein Seher A. Spiegel (Jhaelst), bei Wandis & Schütze in Condition, daß er ein Journal, den „Gutenberg“, herauszugeben wolle. Zu welcher in Folge der Arbeitsstellung keine Condition und erhielt zum zweiten Male in Leipzig eine Stelle.

(Fortsetzung folgt).

Literatur.

Ueber die Arbeit, ihre unbedingten Ansprüche und ihre berechtigten Forderungen, ihre wirkliche Gegenwart und ihre mögliche Zukunft. Von Will. Th. Thomsen Thorntou.

Der Gedankengang dieses in englischer Sprache erschienenen Werkes ist im Allgemeinen der folgende: Der Arbeiter, welcher seine

Arbeitsleistung verkauft, welcher also mit einem Andern, der seine Arbeit braucht, ein Abkommen trifft, befindet sich in einer Lage, die weit schwächer ist, als die jedes andern Verkaufes, welcher seine Waare zu Markte bringt. Die Arbeit, welche er anbietet, muß er jeden Tag realisiren. Er kann sie nicht liegen lassen, beispielsweise wie ein Kaufmann seine Stoffe. Verkauf er seine heutige Arbeit nicht, so ist sie morgen für ihn verloren. Dazu kommt aber noch der andere Umstand, daß der Arbeiter gar nicht die Mittel besitzt, die mit dem Verkauf zu warten; wäre seine Arbeit selbst eine Waare, die er auf Lager halten könnte, so müßte er sie doch verkaufen; denn er hat keinen Vorrath, welcher unterdessen seinen Unterhalt sichergestellt. Endlich betrifft: bei den gegenwärtigen Stande der Industrie, und bei deren immer weiter fortschreitendem Gange liegt die centralisirte Kraft weniger Arbeitstäufer gegenüber vielen Arbeitsverhältnissen begünstigt. Die überlegene Macht für die Bestimmung des Lohnes ist schon darum in der Hand der Käufer, weil diese mehr Lohn gering sind, durch gemeinsame Abrede den Lohn festzusetzen, statt sich einander Konkurrenz zu machen und dadurch den Lohn in die Höhe zu treiben. Aus dieser Erkenntnis aber ergibt sich die dringende Mahnung für die Arbeiter, sich die Kraft zu schaffen, die ihnen in dem isolirteten Wettbewerfe abgeht. Das Mittel, jene Kraft zu schaffen, erkennt der Verf. in den „Trades Unions“, den auch auf deutschen Boden übertragenen Gewerkschaften. Die organisirten Anführer der Arbeiter haben ihre Waffen in den Arbeitsvereinigungen, den Trades Unions. Thorntou's Beobachtungen lehrt die Geschichte der Strikes in England seit einem halben Jahrhundert, daß regelmäßig die Arbeitgeber gestift haben, die Arbeiter unterlegen sind — doch nur äußerlich. Nach dem scheinbaren Siege hat man meist in die Forderungen der letzteren gewilligt: nur den Schein hat man retten wollen, oft mit ungeliebteren Stoffen. Aber auf Eins weist Thorntou, und mit Recht, warnend hin: keinen Mißbrauch, kein Jubel in der Anwendung der Arbeitsvereinigungen. In manchen Gewerben haben es die Trades Unions lediglich durch „respectvolle Vorstellungen“ schon erreicht, den Arbeitslohn um 1/2 zu erhöhen, die Arbeitszeit um 1/2 zu verringern. Im Uebrigen sieht Thorntou in dem auf diese Weise organisirten Kampfe natürlich nur ein Uebergangsphänomen, das, wie er hofft, zur endlichen Auflösung derselben und zur Vereinigung der Parteien in einem gemeinsamen Interesse führen wird. Diesen Ziele gelten seine weiteren Untersuchungen, und er findet es in den reinen, unabhängigen Productivassociationen. K.

Schnitzer und Schnitzel.

Winter-Zeitung.
(Vergl. Nr. 12 u. 14 des „Corr.“, Schnitzer z.)

Verfallend auch nicht ganz unsonst die Töne der Tiraden, So kam wol die Erinnerung daran doch niemals schaden. Dar Jones Thema manmüthig, ging es in's Allgemeine, So wies ich hauptsächlich hart' der Negeln in die eine: Die Sybententung muß fürwahr oft lächerlich erscheinen; Wer folgenden Exempel lief, wird dies wol nicht vernennen. Ein Monatskätzchen sah ich jüngst aus Brenden's Metroprope (O Seher, der dies Werk vollbracht, daß dich der —) hote. Es war aus Drogis-Schrift geklest auf nur neun Concordanzen, Bezüglich Sybentheilung bot es wirklich „rare Pflanzen“. Es waltet ganz sonderbar darinnen, „Ehatom-stände“, „Conceruss-Offnung“ meldete die Amtsgewalt behende; Auch eine „Corre-alypthet“ war ferner noch zu finden, — Daß e und a Vocale sind, ist schwerlich zu ergründen. — So wolle leicht noch Wunderlicher als Nuffer anguführen, Drum schließ ich mit dem frommen Wunsch: Müßt Ihr die Worte trennen, Dann sei die Trennung wenigstens nicht unverschäm't zu nennen. Die Dru die war! ich nebenher auch Dru die war! „Nüchschlagen“, Man kam dies selbst in Naolit — wer laßt da? — nicht vertragen. — Bernedict Hefler überhaupt beim Sehen wie beim Drucken, Da ohnehin hat oft genug der Autor seine Mühen; Nehmt Ihr die Correctur zur Hand, dann singt stets voller Freude: „Wir wunden dir den Jungfern-Kranz mit weichenbrenner Seide!“

Götting.

Ein interessanter Schnitzer findet sich in der von Franz Dunder herausgegebenen norddeutschen Gewerbe-Ordnung (zweite Ausgabe) S. 30 § 11, woselbst es heißt: „Vor Ablauf der vertragmäßiger Arbeitszeit und ohne vorhergehende Zustimmung können Gesellen und Gehilfen entlassen werden: h) wenn sie mit den Mitgliedern der Familie des Arbeitgebers verächtlichen Umgang pflegen z.“

(Des Guten zu viel.) „Alexanderstraße 31 im Keller ist die einzige Stelle in ganz Berlin, wo das Intelligenzblatt Nachmittags am ersten gelesen wird.“

von Dividenden, sondern durch Kapitalisierung der eingezahlten Quote mittelst successiver Erweiterung des Geschäfts.

Leipzig, 10. September. (Verensbericht.) Die in voriger Woche vertagten Verhandlungen über die Kassenzugehörigkeit wurden heute wieder aufgenommen, ohne im Wesentlichen mehr Klarheit über einzelne Vorgänge zu schaffen. Der Umstand, daß man in vieler Beziehung zu rücksichtslos gegen unsere Gegner verfuhr, hat viel zu dieser Verwirrung beigetragen. Die fortwährende Beziehung auf das Alte, Hergewohnte läßt das Neue, der Zeit Angepaßte nicht zum Durchbruch kommen. Einen andern Weg jetzt einzuschlagen, der schnell zum Ziele führt, wäre wohl leicht, wir würden aber dadurch in Collision mit der verständigen Bescheidenheit kommen, welche den Behörden gegenwärtig zur Entscheidung vorliegt. Vor Allem muß zur Entscheidung kommen, ob ein Vorstand, der mehrere Jahre hindurch sich Statutenwidrigkeiten zu schänden kommen ließ, der Eingebung des Augenblicks folgend, sich heute auf das morgen auf jenes Statut berief, noch berechtigt ist, die Forderung der Kasse auch ferner zu übernehmen. So lange dieser Entschluß nicht erfolgt, müssen sich die Mitglieder notwendig die Einrichtungen des Provisoriums fügen, wonach jedes Mitglied die volle Steuer zu zahlen hat und nicht mehr als vier Beiträge zahlen darf. — Das in neuerer Zeit eingeführte unparlamentarische Verfahren in den Verhandlungen dürfte sich leicht heben lassen, wenn die betreffenden Leiter sich die Mühe nehmen wollten, das seit Jahren gelübte strengere Reglement mehr zu pflegen und vor Allem für genügenden Verhandlungsstoff zu sorgen. In den Versammlungen muß Ordnung nach jeder Richtung hin herrschen, wenn man mit Ernst an die Discussion von irgendwelchen Angelegenheiten gehen soll.

Bermischte Nachrichten.

Coblenz, 5. September. Der Wind sät, wie'd Sturm ernten! Dieses Sprüchwort geht auch hier in Betreff der in Mainz versammelt gewesenen „wärlchen geheimen Deutschen Buchdrucker-Vereinigung“ in Erfüllung. Am Tage nach befragter Versammlung nämlich erhielt das hier bei Herrn Hildebrandt erscheinende „Coblenzer Tageblatt“ in seinen vermissten Nachrichten einen aus Mainz datirten, in Coblenz fabricirten A-Correspondenzartikel, dessen Inhalt unter derselben Anfuhr der „Allnässigen Zeitung“ auf das richtige Maß zurückgeführt wurde. In Folge dieses Artikels in „Coblenzer Tageblatt“ fand sich Unterzeichnetem veranlaßt, an das Verbandspräsidenten Bericht zu erstatten und zwar unter Verweisung der betreffenden Nummer des „Coblenzer Tageblattes“. Die Redaction des „Corr.“ ist meinem Wunsch nachgegeben, indem sie in Nr. 35 andeutete, daß von Coblenz in der Versammlung der Buchdruckervertreter vertreten war. In Folge dieses Artikels in „Corr.“ wurde mir von Herrn Hermann Hildebrandt folgendes Schreiben zugesandt: „Herrn C. Daniel hier. Unser Prinzipal hat, veranlaßt durch die Coblenzer Mittheilung in Nr. 35 des „Corr.“, die Weiterführung des Controllbuchs der Biaticumskasse, sowie die Sammlung des Biaticums zur Ausrückung an Sie in seinem Geschäft auf's Strengste untersagt; derselbe hat sich aber bereit erklärt, an Nicht-Vorstandsmitglieder aus seiner Kasse Biaticum zu zahlen und zwar in der jedesmaligen Höhe der von anderer Seite zu verarbeitenden Unterfertigung. Herr S. Hildebrandt hat mich beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß er es unter seiner Blüthe hielt, auf leidenschaftliche Ausserungen aus mir ein Wort zu erwidern, einestheils weil er mit dem Verfasser der Nachricht nicht auf? (Wenigstens) stehe, andertheils der „Corr.“ für gerechtfertigte Wiederlegungen von Seiten der Principale wie bekannt verständig sei; es sei zuzudem auch statfam erwiesen, daß in seiner Officin zuerst und augenblicklich noch die höchsten Preise bezahlt wurden. Aufschlüsselungen seiner Gesellen würde er jedoch energisch entgegenzutreten, und von heute an den Austritt Derjenigen, die noch den Verbände angehören, unbedingt verlangen. Achtungsvoll Joh. Bapt. Häsel.“ Dieses Schreiben des Hrn. S. finde ich nicht näher zu belandigen nöthig. Was das „Biaticumzahlen“ anlangt, so wurde wohl von den in Mainz „Getaugten“ beschlossen, welches nicht mehr an Verbandsmitglieder zu ertheilen. Durch den Austritt des Hrn. S. erledigt unsere Biaticumskasse jedoch keinen großen Abbruch, da derselbe — bei einer Zahl von 8 Gesellen und 5 Lehrjungen — für seine Person nur 2 Sgr. die Woche als Beitrag zahlte. Auch zahlte Hr. S. trocken, daß ich ihm ein „Nicht-Vorstandsmitglied“ zuschickte, „aus seiner eigenen Kasse“ demnach kein Biaticum. Was „Abzüge“ und „Möbten“ betrifft, nun, so müssen wir an hiesigen Orte beide Theile an besten zu schätzen wissen. Was den „höchsten Preis zahlen“ anlangt, so will ich nur erwähnen, daß bis noch vor kurzer Zeit ein Colledge, obwohl derselbe im Zeitungsjahr gewandt, doch nur 3 Tlr. die Woche erhielt und, weil er nicht mehr bekommen konnte, die Condition verließ; wie denn auch noch jetzt der Sohn eines Seigers in dieser Officin zwischen 4 resp. 4½ Tlr. variirt. „Aufschlüsselungen“ sind von meiner Seite keine gegeben, denn der Aufschlüssel befindet sich in der Officin des Hrn. S. selbst, was statfam erwiesen ist. Den „Austritt aus dem Verbände“ hat Hr. S. von den drei betreffenden Colledge unbedingt verlangt, und zwar unter der Bedingung, „daß im Nichterfolgungsfalle in 14 Tagen ihre Condition zu Ende sei.“ Durch diesen gezwungenen Austritt dreier Colledge erleidet der Verband keinen großen Schaden, da die anderen fünf in dieser Officin, wegen Nichtzahlung der Beiträge, bereits seit längerer Zeit aus demselben ausgeschieden worden. — Daß in Mainz eine „Bernagelung“ statgefunden, das sieht Jeder, der nicht blind ist, ein. Ebensoviel als jeder Principial vor allemfalliger „Femergefahr“ sich zu schämen das Recht hat, ebensoviel steht auch jeden Gesellen das Recht zu, sich vor allemfalliger „Wildhür“ der Principale zu sichern, und dies kann wir dadurch geschehen, wenn alle Collegen sich den Deutschen Buchdrucker-Verband anschließen, denn dieser ist die beste Versicherungsgesellschaft, das hat bereits bewiesen und wird es auch noch ferner beweisen! — Bis zur Diemessie, wo diese Herren ihre „Ketten schmieden“ wollen, ist noch sehr lange, und bis dahin und noch weiter wird sich das Sprüchwort bewahrheiten: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten.“ Carl Daniel. — Ueber diese Angelegenheit ging uns ein von sechs Mitgliedern der S.'schen Officin unterschriebener Artikel zu, in welchem weitläufig über den Einsender der fälschlich Notiz losgezogen, hauptsächlich aber nur Folgendes entgegnet wird: „Als in allen anderen hiesigen Druckereien 4 Tlr. und noch bedeutend darunter, die Uebernahme mit 2 Sgr. und 20 Pf. bezahlt wurde, da betrug das Salair bei Hrn. Hildebrandt 4½ Tlr., vor Uebernahme gab es hier 2½ Sgr. und wird schon seit längerer Zeit an Einzelne 5 Tlr. pro Woche gezahlt.“

B. M. Darmstadt, 2. September. So verführerisch die Seiger-Gelegenheit der C. f. Winter'schen Buchdruckerei von hier in „Frankfurter Journal“ und „Stuttgarter Beobachter“ auch lauten mögen, so müssen wir unsere auswärtigen Collegen doch auf das folgende aufmerksam machen. Herr Winter ist ein eifriger Anhänger des Mainzer Schmeider und besleidet den Posten als Secretair in hiesiger Principalarbeit. Ebenso wie Schmeider ist er ein eingeweihter Gegner unseres Verbandes. Das möchte Alles noch gehen, aber weiter: Wie schon voriges Jahr die unpolitische Auszahlung gerügt werden mußte, so find wir wieder in der Lage, heute dasselbe thun zu müssen. Der Zahling ist dort an Donnerstags festgesetzt, deshalb muß unbedingt schon Mittwochs Rechnung geleistet werden. Wer aber an Donnerstags auf Geld hofft, hat seine Rechnung ohne den Wirth — wenigstens ohne Hrn. Winter — gemacht. Denn vor Freitag, selbst Samstag Abend ist kein Geld

zu erhalten, es müßte denn der Arbeiter auf die Frage, die zwar selten an ihn gerichtet wird: „Ob er Geld braucht!“ mit einem beschwichtigenden „Ja“ antwortet. Dabei ist aber der Verdienst keineswegs so glänzend, daß man damit 12 Woche auskommen kann. Wollten nun hier die Gesellen zumutretreten und einmüthig pünktlich ihr Geld verlangen, so würde dies wieder von Seiten der Congressler als „maßlose Agression“ bezeichnet. Wir wissen hier nicht, wer von benannten Jollen, die Schuld der Gesellen oder die Wichtigkeit des Herrn W., der trotz alledem für die hiesige Unterstützungs-Kasse — von Principale gegründet — 100 Gulden geschenkt hat. — Als Herr W. das Geschäft übernahm, lebte er mit seinen Gesellen im besten Einverständnis, heute scheid er Jeden mit untröstlichen Blicken an, und warum? — weil auch seine Gesellen Verbandsmitglieder bleiben wollen. Wir aber wünschen, daß das frühere Beschäftigt wieder eintreten möge, dann werden beide Theile zufrieden sein.

Ah. Frankfurt a. M., 12. September. Vor wenigen Tagen verfuhr der in „Corr.“ von vielen Seiten stigmatisirte „Seiger“ August Stahl als Kirchenboten durch einen Schulmädchen-Gesellen das Biaticum zu erlangen. Letzterer wurde alsdann entlarvt und Exsterer nicht minder. Beide wurden darauf sofort der Polizei-Vernehmung überführt, welche den verurtheilten Stahl um so lieber aufgenommen, als derselbe schon seit anderthalb Jahren freiwillig verhaftet wurde. Wieder ein Beweis, daß wir mit unsern Verbands-Maßnahmen dem Staate uns nützlich erwiesen, obgleich hiesigste und andere Mandarins das dardurch nicht einsehen und glauben wollen! — Im hiesigen Journal war vorige Woche ganz selt eine Annonce enthalten, welche für Nicht-Vorstandsmitglieder Condition offerirte im gewissen Grade von 9½ — 10 fl. pro Woche. Wahrscheinlich für das goldene Mainz! Wenn wir der Suchende die Rechnung nicht ohne den Wirth gemacht hat! — Zum Schluß glaube ich nicht ermangeln zu dürfen, meinen lieben deutschen Collegen ein goldenes Zeitalter als sehr nahe zu verstehen. Das in Stuttgart so verlockend gegebene Beispiel einer sehr spendebien Biaticumskasse, welche von den sehr ehrenwerthen Herren Principale für alle Bundesländer männlichen und weiblichen Geschlechts, resp. für Verbands- und Nicht-Vorstandsmitglieder gestiftet wurde, hat laut Anzeige in hiesigen Journal auch in Darmstadt Nachahmung gefunden und erhalten dieselbe alle reisenden Buchdrucker bei Herrn Brill ein Biaticum von sage 40 kr., mithin noch vier ganze Kreuzer aus sich selbst! Wenn diese guten Beispiele noch weitere böse Sitten verderben sollten, so bedürfen wir keiner Verbands- und keiner Verbands-Extrakturen mehr, um eine allgemeine Arbeitseinstellung in Scene zu setzen. Wir überlassen Manucript, Correctur und Revision sammt unfreiwilligen Bummeln unserer lieben Principale, welche durch ihre Unzufriedenheit die schönsten Gegenden des Gemeinheitsvaterlandes sans souci durchstreifen lassen. Finis coronat opus!

K. Erfurt, 1. September. Der Buchdrucker-Verein Range weigerte sich kürzlich, einen Seiger den tarifmässigen Preis zu zahlen, und als dieser auf Anzählung des Verdienstes drang, ließ er einen Polizeidiener holen. Es wird nachgerade Zeit, daß der Buchdrucker-Verband denartige „Anweisung“ immer mehr dadurch befeitigt, daß er seine Mitglieder mit den einzelnen Druckerweihetischen bekannt macht. Für Extraktstunden nach 10 Uhr Abend geht es hier 2 Sgr., den Lehrlingen, welche in hohem Maße angegriffen werden, wird jede Stunde, in der sie wegen Krankheit nicht erscheinen können, in Abzug gebracht. Die Behandlung der Gesellen läßt sich, wenn nicht Alles zu wünschen übrig. Die Zungefische Buchdruckerei ist entfallen nicht für einen jungen Menschen geschaffen, dessen Wahlspruch lautet: „Ubi bene, ibi patria!“

Dies (Schließen). Die Gesellen der Ludwigs'schen Buchdruckerei hier erstehen nochmals alle verbandstreuigen Collegen, etwaige Conditionsanforderungen genannter Druckerei keinesfalls zu berücksichtigen, da in Folge früher schon erwählter Preisdifferenz, aller Wahrscheinlichkeit nach, Maßregelungen gegen die Gesellen bevorstehen. Aus Prag ging uns das Aegobind eines deutschen Collegen während der Lage der Preisbewegung zu, aus dem wir Einzelnes hier nachträglich bringen, da wir in der ganzen Angelegenheit ja doch so gleichmüthig behandelt worden sind. Ueber diese Versuchungsbefugte besagte sich der Einziger, um das gleich vorauszuweisen, in Prag an maßgebender Stelle und erhielt zur Antwort: „Wir geben für den „Corr.“ abzüglich keinen Bericht, denn wenn wir heute schreiben, der Tarif ist bewilligt, so kommen morgen die Fremden (schaarweise) hierher gelangen und wir werden genuggegrüßt! Es soll erst Alles wieder ins alte Geleis kommen, ehe wir berichten!“ Diese Furcht vor den „Fremden“ haben die Tscheden 1865 vor Leipzig nicht gezeigt, denn da sind dieselben bekanntlich „schaarweise“ hergelauten, wodurch die Arbeitseinstellung hauptsächlich zum Scheitern gebracht wurde. Diese beiden Fremdenhaftschilichen werden sich die deutschen Collegen hoffentlich merken, auch wenn sie keine Photographien von Denjenigen erhalten, welche in dem anerkannten internationalen Interessenkampfe nicht zu uns halten (die Krakauer Collegen hatten nämlich Photographien von den Abtrünnigen verlangt). Der Tarif ist zeitigamt erhöht und so genau präcisirt, wie wir das noch nicht gefunden, besonders für Nebenarbeit im Bedrucken. Am 1. September ist derselbe in Kraft getreten und gleichzeitig wurde eine Commission gewäht, welche den Tarif zu überarbeiten hat; jede Druckerei wählte auf 10 Gesellen ein solches Commissionsmitglied. Ebenso wurden Sammlungen von freiwilligen Beiträgen für etwa vorkommende Fälle von Maßregelungen veranfaßt und zum Beitritt in die Typographia aufgefordert. Den „Fremden“ hat man hierbei wieder etwas in den Weg legen müssen, nämlich 3 fl. Eintrittsgeld zu zahlen und ein volles Vierteljahr ohne Anspruch bei Krantheitfällen zu stenern (12 kr. wöchentlich). Ueberdies sind auch bei dieser Bewegung wieder zu Tage getreten: Klügelhafte, einseitige Berichte der Zeitungen, unverständliche, herrschaftliche Auslegungen von Principalen, Befehle und Anstellungen von Lehrlingen (selbst mit 10½ Jahren), und als Ausnahme, Sammlungen für die hilfsbedürftigen Buchdrucker von vognabunbirenden Individuen. Die Leiter der Bewegung, bekanntlich angeklagt, wurden am 3. September verurtheilt und zwar: Bavorst zu 1 Monat Gefängniß, 5 Vertrauensmänner zu je 1 Woche und 2 wurden freigesprochen.

Stettin, 11. September. Unsere Angelegenheit ist jetzt in ein anderes Stadium getreten. Durch das stark Angebot von Seigern von außerhalb, ja selbst von Verbandsmitgliedern, unter welchen Letztere sich sogar ein noch in Thätigkeit befindlicher Kassirer einer der größten Städte Preussens befindet, sowie durch das feste Beharren der Principale auf 2 Sgr. 9 Pf. machte sich bei vielen Collegen die Meinung geltend, daß wir wol mit unsern Forderungen etwas zurückgehen müßten; man müßte sich sagen, bedauern wir auf unsern Willen, würden dies zu nichts Einem filtern, als dem Verbände ein bedeutendes Stöck Geld zu tosen, ohne mehr erreicht zu haben, als was wir auch ohne Weidwörter erreichen können. Ferner wurde bedacht, daß nach Stettin lauter Nicht-Vorstandsmitglieder gezogen werden und dadurch der mit so vieler Mühe und langer Zeit in's Leben gerufene hiesige Dreivererein wieder zu Grunde getragen würde. Diese Bedenken waren auch in der Versammlung am Sonntag vorherrschend und wurde nach langer Debatte der Beschluß gefaßt, 2 Sgr. 9 Pf. für den berechnenden Satz zu fordern, resp. auf diese Anordnungen einzugehen. Sämtliche Gewisse Geselger geben 10 Proc. mit ihren Forderungen in die Höhe. Die gefrige Versammlung, in welcher auch dem Kassirer über den Rechnungsbuchstab Decharge ertheilt wurde (in kurzer Zeit wird überhaupt ein ausführlicher Bericht über unsere Kasse in „Corr.“ erscheinen), war eine

äußerst bewegte und dauerte nicht länger wie von des Vormittags 10 bis Nachmittags gegen 5 Uhr. Die Versammlung hierzu war leider ein bedauerlicher, am Sonnabend Vormittag stattgehabter Zwischenfall in der Hessestaltschen Officin. Hier haben nämlich einige Collegen ein Separatabonnement unterschrieben, nach welchem sie für 2 Sgr. 9 Pf. arbeiten, ja sogar theilweise ein sehr unwesentliches Abkündigungsrecht wollten. Abgesehen von der jedoch unwesentlichen Abkündigung wäre dies an und für sich nicht so schlimm, weil eben Jeder sich sagte, daß wir diesen Preis wol acceptiren müssen; aber das Schlimme an der Sache ist, daß nur einzelne, nicht sämtliche Collegen dieser Officin zur Unterfertigung gelangt sind. Es ist dies ein dummer Streich gewesen. Es läßt sich nun viel zur Entschärfung dieser Herren anführen: 1) Ist diese Geschäfte so pöflich in's Werk gesetzt, daß Viele gar nicht einmal ordentlich gelesen haben, was sie unterschrieben, und 2) haben diese Herren wol bestimmt angenommen, daß dieses Schriftstück sämtliche Mitglieder der Officin zur Unterfertigung vorgelegt wird. Denn nachdem es bekannt wurde, nur die Hälfte hat unterschrieben, waren sie sehr ungehalten und wollten einige noch an denselben Abend bestimmt widerufen. In der Versammlung wurden die Unterschreiber statf mitgenommen und der Beschluß gefaßt, dieselben vom Verbände auszuschließen, wenn sie nicht die Unterschritten rückgängig machten. — Ich glaube, daß dies von den Herren mit Frazden gethan wird, da eben viele treue Verbandsmitglieder sind und bei fast Sämtlichkeit ein Mißverständniß obgewaltet haben muß. Wie ernst es diesen Unterschreibern bei der Zurückziehung ihrer Unterfertigung ist und wie sehr es ihnen thut, diesen Schritt gethan zu haben, beweist der Umstand, daß noch Abends 8 Uhr eine Versammlung der Mitglieder der Hessestaltschen Officin stattfand, in welcher die Herren Unterschreiber erklärten, Alles, was in ihrer Macht steht, nicht unversucht zu lassen, um diese Unterfertigung sich vom Hals zu schaffen. Ebe wir also diese Herren öffentlich bedankten, wollten wir erst die weiteren Thatfachen abwarten und dann mit der Veröffentlichung der Namen hervortreten, wenn sie unsere Erwartung nicht erfüllt haben. Jeder schrie einmal einen Vor; wir sind eben Menschen. — Schließlich sei erwähnt, daß den bereits gemengelten Collegen eine entsprechende Unterfertigung verweigert wurde.

Wien. Das vom Principale Gorstich am 8. August seinem Personale im eigenen Garten gegebene Fest war mit Ausnahme eines einzigen von sämtlichen Arbeitern besucht und scheint nach den hinterlassenen Spuren nicht verkauft zu sein, da einige am Montag sogar die Drucker nicht finden konnten. Die Motive zu diesen Feste, nämlich das Bedürfnis, nach so mannigfachen, selbstverschuldeten Versuchungen auch einmal von einem Lohndrucker in einem Matie als Arbeiterfreund verberührt zu werden, sind so auffällig, daß wir Herrn Gorstich den Rath geben möchten, lieber die von seinen größten Wohltäter separatarisch aufgestellten und auf die Haus-Krantheit übertragenden Verpflichtungen zu erfüllen, wodurch er vor der Buchdruckerwelt am besten rehabilitirt werden könnte, als durch denartige Festschule eine Thatfache der Bergeheißt überliefern zu wollen, die zeitweilen einen Makel auf seinen Charakter werfen würde. — Der vom Schriftführer arrangirte Festgesellschaftsabend am 28. August in den Saallocalitäten zum „Blauen Stern“ (Randbräu) war sehr anständig und wurde besonders die Deputation des Ausschusses vom Fortbildungsverein mit großer Aufmerksamkeit empfangen. — Bei Beginn der Tariffangelegenheit in Prag wurde sofort in der Buchdruckerei von Sommer 3 fl. 75 kr., Fromme 4 fl. 65 kr. und Wiener Zeitung 3 fl. 40 kr. zur Unterfertigung der Collegen gesammelt, die vorläufig deponirt sind, um bei ähnlichen Anlässen verwendet zu werden. Die Sammlung in den übrigen Druckereien unterwarf, weil die Tariffangelegenheit einen bedrückenden Anblick gefunden, mit Ausnahme der nachträglichen Verurtheilungen, die jeder christliche Mann bedauert.

Leipzig, 15. Sept. Da jetzt häufig für hiesige sowohl, als auch auswärtige Offizinen, unter Lehrern für eine blodirte Genfer, Seiger gesucht werden, so wollte man in Bezug auf den hiesigen Rath beachten, daß denartige Conditionen nur von kurzer Dauer sind, wie das die „Fabrication“ um diese Zeit erfahrungsgemäß mit sich bringt.

Gestorben.

- Berlin. Am 28. Juli der Juvandl Heint. Rud. Lehmann, 46 Jahre alt, an Schwindel.
- Frankfurt a. M. Am 9. September der Seiger Gerhard Heibisch, 30½ Jahre alt, nach 6tägigen Leiden an einem Nieren-gehwäre.
- Königsberg. Am 11. August der Seiger Gustav Hügel, 36 Jahre alt, an Herzleiden.
- München. Am 27. August der Schriftführer G. Hoffmann, 21 Jahre alt, an Augenschwindel.
- Nadolzell. Am 28. August der Factor U. Wilh. Schäfer, 28 Jahre alt.
- Megnsburg. Am 5. August der Maschinenmeister Joseph Meidinger von hier, 42 Jahre alt, an Augenschwindel. — Am 23. August Joh. Leonhard Mähl, Factor der Mang'schen Officin, 46 Jahre alt, nach zwölfjährigem Leiden an Entzündung.
- Hirsch. Am 29. August der Buchdruckermeister Friedrich Schultheiß, 65 Jahre alt.

Darstellung über Verbandsbeiträge.

Drdentliche Beiträge.

- Altbayern. 2. Du. 1869: München 4 Tlr. 1½ Sgr., Landshut, Straubing je 21 Sgr., Paffau 29 Sgr., Kitzbühel 7½ Sgr., Freising 9 Sgr., Hof 18½ Sgr., Jungsobad 3 Sgr., Nachingwald 1 Tlr. 12 Sgr. = 8 Tlr. 25½ Sgr.
- Wagdeburg. = 8 Tlr. 25½ Sgr.
- Galberstadt 1 Tlr., Bernigerode, Wittenberg, Stendal je 12 Sgr. = 7 Tlr. 29 Sgr.
- Beselflan. 2. Du. 1869: Münster 3 Tlr. 20 Sgr., Dortmund-Hörde-Schwerte 2 Tlr. 28 Sgr., Nachsahung 8½ Sgr., Osnabrück-Neubühren 2 Tlr. 8 Sgr., Nachsah. 13 Sgr., Viefelsch-Giltersloh-Herford 1 Tlr. 16 Sgr., Nachsah. 19½ Sgr., Paderborn-Warburg 1 Tlr. 25½ Sgr., Hamm-Anna 27 Sgr., Witten 27 Sgr., Warendorf 15 Sgr., Siegen 21 Sgr., Arnberg 9 Sgr. = 16 Tlr. 27½ Sgr.
- Altek. Nachsah. f. 2. Du. 1 Tlr. 20 Sgr.
- Hir Formulare n.: Oerlan 19 Sgr., Frankfurt 15 Sgr.
- Extrabeiträge.
- Berlin 77 Tlr. 15 Sgr. — Erzgebirge 7 Tlr. 20 Sgr. — Frankfurt 13 Tlr. 2½ Sgr. — Hildburghausen 3 Tlr. 25 Sgr. — Wagdeburg 3 Tlr. 17½ Sgr. — Altek 2 Tlr. 27½ Sgr. — Oerlan 7 Tlr. 5 Sgr. — Wiltrenburg 28 Tlr. — Ueber-Em 3 Tlr. 17½ Sgr. — Altbayern 11 Tlr. 24½ Sgr. — Mittelrhein (Erlangen, Würzburg, Kaidau) 8 Tlr. — Dönburg 2 Tlr. — Leipzig 37 Tlr. 2½ Sgr.
- Zurückgegebene Unterstützungsgeelder sind eingegangen: Aus Angsburg 22 Tlr. 17 Sgr. — Aus Dortmund 1 Tlr. 10 Sgr.
- Verbands-Zuwaldentasse.
- Beselflan: Münster 4 Mtgl. f. 13 Wochen 2 Tlr. 18 Sgr.; Wagdeburg 1 Mtgl. f. 13 W. 19½ Sgr.
- Kassenebestand: 256 Tlr. 21 Sgr.
- Leipzig, 12. September 1869. G. Kamm.

Zur Beachtung!

Nachfolgende Herren: Gustav Hoffmann, L. Schwabe, Seide- mann, A. Langmeier, S. Dubbo aus Johannisburg und Kober aus Erfurt werden dringend aufgefordert, umgehend unsern Kassierer F. Körner (Drugulin's Office) ihre Aufnahmestellen anzuzeigen. Leipzig, 15. September 1869.

Das Directorium des Fortbildungsvereins für Buchdrucker und Schriftsetzer.

Bekanntmachung.

Wir ersuchen die Seher Emil Splittgerger aus Stettin (zuletzt in Bromberg), Johann Hörel aus Nicolai (zuletzt in Kassel) und Oswald Frisch aus Neumarkt in Schl. (zuletzt in Guben in Besspr.), sofort ihre Verbindlichkeiten gegen die hiesige Kasse zu erfüllen, widrigenfalls ihre Handlungsweise verwerflich und ihr Ausschluss aus dem Verbande beantragt werden wird. Gleichzeitg bitten wir alle Kollegen, denen der Aufenthalt obiger Personen bekannt ist, ihnen diese Anzeige mittheilen und uns von dem Aufenthaltsort derselben in Kenntniss setzen zu wollen. H. Heinschel, F. Fischer'sche Office.

Aufforderung.

Die Herren Maximilian Wieland aus Berlin und Hermann Lemke aus Potsdam werden hiermit aufgefordert, das durch Vigen erscheinende Violatum an Unterzeichneten zurückzugeben, andernfalls deren ganzes Vermögen in Geln der Deffentlichkeit übergeben werden wird. Ein a. N., 12. September 1869.

Gustav Döring, d. J. Violatum-Auszahler. (Mermet's Office.)

869]

Buchdruckerei-Verkauf.

Zu einer norddeutschen Provinzialstadt ist eine neu eingerichtete Buchdruckerei mit Schnellpresse und allen sonstigen Material zu verkaufen. Mit dem Geschäft ist Druck und Verlag von sieben Wochenblätter verknüpft, am Ort selbst ein Gymnasium und eine Realschule, so daß für einen betriebsamen Mann die günstigste Gelegenheit zu seiner Etablisirung geboten ist. Der Kaufpreis beträgt 3500 Thlr. bei sehr liberalen Zahlungsbedingungen. Offerten unter F. H. # 31 beliebe man an die Exped. d. Bl. zu richten. [831]

Es wird eine kleine, gut erhaltene, systematische Buchdruckerei-Einrichtung mit eiserner Handpresse gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Portofreie Offerten unter W. 75 mit Preisangabe und Schriftgattungen besorgte die Exped. d. Bl. [875]

Wegen Aufgabe des Geschäftes ist eine Buchdruckerei, gut eingerichtet, mit dem ganzen Anlaufesgegenstand zu verkaufen. Anzahlung 150—200 Thlr. Franco-Offerten beliebe man an die Exped. d. Bl. einzuschicken unter Chiffre M. G. 87. [787]

Zu einer reizend gelegenen Stadt des südlichen Preussens ist eine Druckerei mit Buchdruckerei und Lithographie (einschl. Zinnschneide) amtl. Arbeiten und Nebengeschäften sofort für den Neuwert zu verkaufen. Bewerber mit mindestens 2000 Thlr. Kapital wollen ihre Adressen sub V. V. # 67 an die Exped. d. Bl. franco einschicken. [867]

Associe-Gesuch.

Eine in gutem Betriebe stehende Buchdruckerei in einer über 50,000 Einwohner zählenden Stadt der Provinz Sachsen, mit Maschine, Handpresse und Gießpresse, bedeutenden Schreibern im Werte von ca. 8000 Thlr., sucht zur Wechsellagerung und Verneuerung des Betriebskapitals zum baldigen Eintritt einen Compagnon mit einigen tausend Thalern. Die Einlage kann auf das Grundkapital, worin sich das Geschäft befindet, einbezogen werden. Schriftprobe liegt in der Exped. d. Bl. zur Einsicht bereit und Offerten unter H. J. 64 befördert ebenfalls die Expedition. [864]

Eine gebrauchte, jedoch gut erhaltene

Buchdruck-Schnellpresse

wird gesucht. Baldigste Offerten, signirt Q. M. 641, bei Herren Haasenstein & Vogler, Berlin, Leipzig, Hamburg einzuschicken. [854]

Gesucht.

Ein tüchtiger Schriftsetzerfactor, welcher im Justiren und Zurücksetzen gut bewandert ist, bei Benjamin Krebs Buchfolger in Frankfurt a. M. [858]

Advertisement for Kommerzkollegen's Buchdruckerei (J. Mollinghaus) in Köln, seeking a competent machine master. Entry could be made immediately. [856]

Zum sofortigen Eintritt gesucht.

Tüchtige Stein- und Maschinenleger. Gute Preise. — Ein zuverlässiger Fertigmacher. 7 bis 8 Thaler pro Woche. Dauernde Condition. Entsprechende Reisevergütung bei Antritt in der Schrift-gießerei von Christoph Richter in Köln a. M. [855]

Für Buchdrucker.

Ein im Stereotypendruck erfahrener Maschinenmeister, der sich über seine Leistungen zuverlässig legitimiren kann, findet sofort dauerndes Engagement im Bibliographischen Institut in Hildburg hausen. [863]

Ein Pressmeister wird gesucht bei Herrn Poncin, Buchdrucker in Arlon (Belgien). [822]

Eine größere Buchdruckerei sucht einen jungen Mann mit starker Handkraft, welchem daran gelegen ist, unter Anleitung des Principals die Buchführung und Correspondenz zu erlernen und welcher im Stande ist, einfache Correcturen zu lesen. Einem jungen, intelligenten Manne wird hier eine sehr angenehme und dauernde Stellung geboten. Darauf Reflectirende wollen sich unter der Chiffre B. # 30 an die Exped. d. Bl. wenden. [830]

Schweizerdegen-Gesuch.

Zum Betriebe einer kleinen Druckerei in einer Provinzialstadt Preussens wird ein geübter Schweizerdegen gesucht, der im Stande ist, neben correctem Satz den Druck eines 1—2 Mal wöchentlich erscheinenden Anzeigenblattes zu übernehmen. Letztere, unverheiratete Bewerber erhalten den Vorrang und werden gebeten, etwaige Adressen unter Angabe ihrer Lohnansprüche an Hrn. Volkmann, Buchhandlung in Leipzig, einzuschicken. [874]

Als erster Maschinenmeister

findet ein tüchtiger, im Werk-, Accidenz- und Stereotypendruck wohl erfahrener, zur selbstständigen Leitung zweier Maschinen, sowie zur Beaufsichtigung des Personals geübter Maschinenmeister gegen guten Gehalt in einer geübten Buchdruckerei Oesterreichs dauernde Condition. Offerten übernimmt die Exped. d. Bl. unter L. 44. Nur solche wollen sich melden, die bei größter Solidität den höchsten Anforderungen in technischer Hinsicht genügen können. [844]

Ein deutscher Schriftsetzer,

Englisch und französisch durchaus verständig und gegenwärtig Factor in einer englischen Buchdruckerei in London, sucht eine Factorstelle in Deutschland. Offerten unter M. an H. E. Panzer's deutsche Buchhandlung, 91 London Wall, London zu richten. [862]

Ein junger, gewandter Drucker sucht alsbaldigst Condition. Gef. Adressen wollen man an den Schriftsetzer Franz Besser (Kantische Office) in Weimar zur Weiterbeförderung senden. [870]

Ein im Werk-, Accidenz- und Stereotypendruck erfahrener Maschinenmeister sucht baldigst Condition. Gef. Adressen nimmt die Exped. d. Bl. unter A. E. 63 entgegen. [863]

Ein im Accidenz-, Farben-, Gold- und Prägedruck, sowie in der Selbstverfertigung praktischer erfahrener Drucker sucht sofort dauernde Condition. Gef. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter F. 76 entgegen. [876]

Ein tüchtiger, solider Schriftsetzer,

welcher fleißig und im Setzen gewandt ist, auch etwas Bescheid an der Presse weiß, sucht bis zum 26. September dauernde Condition. Franco-Offerten beliebe man unter Chiffre R. W. 53 posta restante Nordhausen einzuschicken. [865]

Gesuch.

Ein junger Mann, im Accidenzfach und Correcturlesen gründlich erfahren, wünscht seine bisherige Stellung zu verändern. Derselbe könnte auch die Redaction eines Blattes übernehmen und ginge am liebsten in eine mittlere Druckerei, wo er selbstständig arbeiten könnte. Gef. Adr. nimmt die Exped. d. Bl. unter M. 49 entgegen. [849]

Ein Seher, geübten Alters, rathmüthig in allen typographischen Arbeiten, sucht baldigst Condition. Selbstiger ist befähigt, den Principat bei seiner Abwesenheit zu vertreten. Gef. Offerten unter Lit. X. Y. 72 befördert die Exped. d. Bl. [872]

Ein Accidenzsetzer,

verheiratet, welcher bereits acht Jahre in einem Geschäft thätig war und seit längerer Zeit eine Druckerei selbstständig geleitet, auch an der Handpresse Bescheid weiß, sucht bis 1. October ähnliche, dauernde Condition, am liebsten in Sachsen. Gef. Offerten beliebe man unter W. D. 25 an Herrn August Stricker bei der k. f. Ober-Postdirection in Leipzig zu richten. [873]

Zur Verneuerung weiterer Verwechselungen erkläre ich, daß ich mit dem „Corr.“ vorigen Jahres mehrmals erwählten Seher Herrn Carl Pfeifferhorn aus Coblenz weder verwandt noch betannt und schon seit April 1861 von Leipzig abwesend bin. [857] München. Richard Pfeifferhorn.

Herr Heinrich Kayser aus Bruchmachterden bei Woschenbittel wolle schleunigt seine Adresse sub H. K. 66 an die Exped. d. Bl. einschicken, worauf ihm wichtige Mittheilungen zugehen werden. Sollte einer der Herren Kollegen dessen Aufenthalt kennen, wird gleichfalls darun ersucht. [866]

Aufforderung.

Ich ersuche den Schriftsetzer Otto Franke aus Berlin, seinen Verpflichtungen gegen mich nachzukommen. Zugleich bitte die geehrten Principale um Angabe des Aufenthalts des z. Franke. [859] F. Schlus, Magdeburg, Apffelstraße 2.

Erklärung.

Zu letzter Nummer d. Bl. findet sich eine Annonce, durch welche wir von der Frankfurter Violatumklasse aufgefordert werden, unserer Verpflichtung gegen dieselbe nachzukommen. — Höchst unangenehm berührt uns eine solche Bloßstellung, da der Kern der Sache zu unbedeutend und die Angelegenheit durch ein anscheinend etwas spät in Frankfurt eingetroffenes Schreiben geregelt ist. Der hiesige Verein nahm nach unserer Darlegung durchaus nicht Veranlassung, gegen uns einzuschreiten. Warmen, den 9. September 1869. Maximilian Wieland, Berlin. Hermann Lemke, Potsdam.

Wir nehmen gern Veranlassung, den Herrn M. Wieland zu beglücken, daß er, obgleich erst seit einigen Tagen hier conditionirend, sich als tüchtiger, braver Colleague zu bewähren Gelegenheit hatte. Warmen, den 13. September 1869. [871] Der Vorstand der Typographie.

Die Maschinenmeister-Stelle bei C. E. Gernand in Galmstadt (Schweden) ist mit größter Vorsicht aufzunehmen: 1) wegen Theuerung; 2) Preisverbesserung; 3) sehr schlechter Bezahlung. [878]

Um verschiedene unzulässige Gerüchten zu begegnen, erkläre ich hiermit, daß das mich am 10. d. Mts. betreffende Brauungsstück nicht die Ausdehnung gefunden hat, um den Betrieb meiner Schrift-gießerei irgendwie zu führen. Leipzig, den 11. September 1869. Emil Berger, Firma: Ferd. Hüsch. [878]

Das im Verlage des Unterzeichneten erscheinende Archiv für Buchdruckerkunst

erlaubt sich dieselbe hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dieses Fachblatt, dessen Vorbereitung sich nachweislich bis in die fernsten Welttheile erstreckt, verankert die Anerkennung, welche es überall gefunden, hauptsächlich dem Umstande, daß es eine durch-aus praktische Richtung verfolgt, indem es seinen Lesern nicht nur belehrenden Text, sondern auch eine reiche Anzahl Musterblätter bietet, die, im einfachsten wie complicirtesten Drucke, alle neuen Erzeugnisse der Schriftgießerei, wie alle neuen Druckmanieren zur Anschauung bringen. Die Musterblätter, Arbeiten aller Art enthalten, wie sie eine Druckerei täglich zu liefern hat, ernstlich einestheils den Principals die Zusammenstellung eines reichen Musterbuchs, nach dem er seine Kunden wählen lassen kann, anderentheils aber dient es ihm, wie seinen Selegern und Druckern dazu, darnach zu arbeiten, denn bei jedem Muster ist die Art der Herstellung bemerkt; es ist dies ein Vortheil, der besonders beim Zon- und Farbendruck nicht hoch genug zu schätzen, da nicht jeder Drucker einen reinen und guten Ton wie einen die Farben in ihrer ganzen Schönheit wiedergebenden Farbendruck zu liefern versteht. Der Werth des „Archiv“ wird am besten dadurch documentirt, daß alle bedeutenden Schriftgießereien ihre Schriftproben belegen und mir ihre neuen Schriften, Einfassungen u. c. in genügender Quantität überlassen, um sie auf den Musterblättern zur Anwendung zu bringen.

Das „Archiv“ erscheint jährlich in 12 elegant ausgestatteten Heften zum Preise von 2 Thlr. Gratis beigegeben wird ein jede Woche erscheinendes Anzeigenblatt.

Der sechsten im Erscheinen begriffene 6. Band enthält eine reich illustrierte Anleitung zur Behandlung der Schnellpresse und zum Druck auf derselben. Dieser Artikel, im Anschluß an den im 1. Bande abgedruckten Eisenmann'schen: „Die Schnellpresse“, giebt das vollständigste und durch die Maschinenzeichnungen veranschaulichteste Werk über Maschinenkunde, kann daher allen Maschinenmeistern, wie denen, welche sich dieser Stellung widmen wollen, auf das Beste empfohlen werden.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an und liefern auf Wunsch jedes Heft unter Einzelberechnung. [861] Leipzig. Alexander Waldow.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig: Die Schnellpresse, ihre Construction, Zusammenstellung und Behandlung. Prakt. Verfahren für Buchdrucker und Maschinenbauer von A. Eisenmann. Gr. Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis 22 1/2 Mgr. [879]

Im Verlage von Hnd. Hoffmann in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gründliche einer Geschichte des Bilderrathsfels. Von G. N. Hoffmann. Leg.-Octav. IV. und 44 Seiten. Leipzig. Cleg. gefest. Preis 15 Sgr.

Das Feuilleton der Nr. 205 des Berliner „Freunden- und Anzeigerblasses“ sagt von diesen Werken: „Wir empfehlen dasselbe jedem unserer Leser, welcher die hochinteressanten und meist culturhistorisch merkwürdigen Geschehnisse des menschlichen Erdungs-gewisses kennen und seiner eignen Schärfsinn über will. Der großen Fülle von Vorbildern, rebusartigen Aufsätzen, nimmis-matischen, mystischen u. c. Neben sind zahlreiche, wohlgezeichnete Illustrationen beigelegt.“ [860]

Ausstellung und Handlung von Maschinen, Pressen, Farben und allen Utensilien für Buchdrucker. Neue Maschinen, Pressen, Regale, Kästen, sowie alle anderen Utensilien von den kleinsten bis zu den größten stehen zum Verkauf da; alle können jederzeit schlemmig geliefert werden. Lager von Blanco-Karten aller Art. Preiscontourte gratis und franco. [864] Leipzig. Alexander Waldow.

Schriftgießer-Club.

Sonabend, den 18. Sept.: Generalversammlung. Tagesordnung: 1) Halbjährlicher Rechnungsabschluss; 2) Vorstandswahl; 3) Erledigung von Anträgen. Anfang punkt 8 Uhr. D. V. [877]

Fortbildungsverein Leipzig.

Vereinssammlung: Freitag, 17. Sept., Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn: Discussion über Verbandsangelegenheiten. — Erledigung eingegangener Fragen.

Bibliothek und Lesezettel: Sonabend im Vereinslocale (Windmühlstraße 42, im Tunnel, bei ter Vooren).

Sparkasse: Sonabend im Vereinslocale.

Directorium: Dienstag, den 21. September, Sitzung.

An- und Amdenungen: Herr J. Neuböcker (Wigand's Office).

Commissions: Besprechungen über Fachverlegungen sind beim Vorsitzenden dieser Commission, Herrn W. Pfau (Cheile's Office), Emittienstraße 2, einzuschicken.

Kassencommision: Sonabend, 8 Uhr, Sitzung bei ter Vooren.

Die halbjährliche Generalversammlung findet Mitte October statt und sind bezügliche Anträge vorher beim Vorsitzenden einzuschicken. Tagesordnung u. c. wird später bekannt gemacht.

Briefkasten.

Verband. Nr. in Klagen: Im Reclamationswege wollen Sie mittheilen: „hat je 22 Wochenblätter“, nicht je 2 Sgr. gefleuert. — H. in Frankfurt: In Eisenad eingetroffen, nachfolgend Dank.

Conditionensverordnungen aus Mainz sind bei uns Meisters mit Vorrecht aufzunehmen. Unterfertigung wird gezahlt nach Verfall.

Redaction. W. in West: Nicht bekannt. Artikel nächste Nummer. — K. G. in Jitta: Entgegung in der nächsten Nummer. — D. u. R. in Trospart: Gebalten. — W. Leptmeyer (in West): Noch die alte Adresse? — L.

Die große Zahl von uns vorliegenden Artikeln ermöglicht nur eine langsame Beantwortung, was wir zu bedauern bitten.

Während des Druckes geht uns aus Stettin die Mittheilung zu, daß die Differenz in der Gelsenstadt'schen Office geschlichtet ist. Die Abänderungen sind zuruldgenommen worden. In 3 Hettungen werden 24 Sgr. gezahlt.

Expedition. M. in Nürnberg: 16 Sgr. — P. in Moskau: 1 Sgr. — B. in Strasbourg: 13 Sgr. — E. in Weick: 1 Sgr. — Seher J. Hoffmann (zuletzt in Berlin): 7 Sgr. — ? in Berlin: Hr. Halliger hat 1 Thlr. 8 Sgr. erhalten. Geben Sie diese Adresse. Fortbildungsverein: Hrn. I. F. Herr, pro Quartaal. — Der Vorstand von Geer, nach Ausweisung von Leipzig, hat wolle sich melden.

Verichtigung. In Nr. 30 d. Bl. muß es in der Correspondenz aus Hannover Stelle 10 nicht „Hannov. Hg.“ und „Zagebl.“, sondern „Hannoversche Anzeigen“ und „Zagebl.“, u. c. heißen.

Bestellungen

auf das vierte Quartal des „Corr.“ wolle man noch vor Ablauf des Monats aufgeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Bei Bestellungen unter Kreuzband ist der Betrag per Postanweisung oder in norddeutschen Drittelmarken einzuschicken. Die Expedition.